

Schlaglicht

DER JÜNGSTE MDG-FORTSCHRITTSBERICHT DIE DEBATTE ÜBER EINE POST-MDG AGENDA

REINHART KÖSSLER, KERSTIN PRIWITZER UND
INGRID WEHR

Der Werbeslogan des diesjährigen Fortschrittberichts zu den Millennium Development Goals (MDG) klingt ganz im Sinne von Barack Obama sehr optimistisch: *(yes) we can end poverty!* Fünf Jahre vor Ablauf der Frist fällt die Bilanz vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise jedoch bestenfalls gemischt aus. Es gibt zweifellos Erfolge bei der Armutsbekämpfung, aber auch nach wie vor große Defizite, so etwa hinsichtlich der Senkung der Mütter- und Kindersterblichkeitsraten. Wünschenswert wäre vor allem mehr Ehrlichkeit in Bezug auf die Erfolgchancen des Millenniumsprojekts gewesen: Auch wenn es gelänge, die weltweite Armutsrate bis 2015 um die Hälfte zu reduzieren – wie der jüngste UN-Fortschrittsbericht prognostiziert¹ – würde immer noch über eine Milliarde Menschen in extremer Armut leben. Ärgerlich ist vor allem, dass die Diskussion vornehmlich auf Zahlenspiele begrenzt bleibt und die qualitative Seite der Armut unbeachtet bleibt. Die Fülle von über 60 quantifizierbaren MDG-Indikatoren erweckt den Eindruck, dass die Überwindung von Armut ein rein finanzielles und technisches Problem sei. Im Zusammenhang mit dem letzten Fortschrittbericht zu den MDGs wird die Kritik von internationalen (UNRISD) wie auch regionalen Organisationen (z. B. ESCAP, Economic and Social Commission for Asia and the Pacific – und CEPAL – Comisión Económica para América Latina²) lauter, die bisherige auf Armutsbekämpfung fokussierte Agenda weiterzuentwickeln und stärker als bisher, die strukturellen Ursachen für Armut und Unterentwicklung in den Blick zu nehmen.

So stellte etwa der jüngst erschienene UNRISD-Report „Combating Poverty and Inequality“³ fest, dass die wachsenden ökonomischen Verflechtungen und Liberalisierungen nicht dazu beigetragen haben, nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Armutsbekämpfung durch Wachstumsförderung, so der Tenor dieser Studie, greife zu kurz, da Armut immer strukturelle Ursachen besitze, d. h. auf Machtasymmetrien und Exklusionsmechanismen (auf nationaler wie internationaler Ebene) zurückzuführen sei, die politischer Lösungen bedürften.

Im Verlauf der Diskussionen deutet sich damit bereits eine mögliche Richtung für die Weiterentwicklung einer Post-MDG-Agenda an, die über den engen Fokus auf Armutsbekämpfung hinausreicht.

Ein Blick auf die Erkenntnisse der Ungleichheitsforschung macht deutlich, dass Ungleichheit nicht unbedingt eine notwendige Zwischenphase ökonomischer Entwicklung darstellt und langfristig wachstumsförderlich ist. Neuere Studien deuten vielmehr darauf hin, dass Ungleichheit Armut perpetuiert und wachstumshemmend wirkt (z. B. durch unzureichende Nutzung von „Humankapital“).

Humane Entwicklung kann nicht alleine auf wirtschaftlichem Wachstum beruhen, sondern bedarf des gerechten Zugangs zu zentralen privaten wie öffentlichen Gütern auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene.

(Fortsetzung S. 2)

EDITORIAL

Nun ist er da: **der erste Newsletter des ABI**. Er soll Sie in Zukunft dreimal pro Jahr über aktuelle Ereignisse, Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen informieren.

Im Zentrum des ersten Newsletters steht unser **50-jähriges Jubiläum**. Für uns ein wichtiger Anlass zu feiern und auf fünf Jahrzehnte Mitgestaltung der Entwicklungszusammenarbeit zurückzublicken. 1960 nämlich – das BMZ und die meisten anderen entwicklungspolitischen Institutionen gab es damals noch gar nicht – gründete Arnold Bergstraesser an der Universität Freiburg zusammen mit einer studentischen Gruppe die „Arbeitsstelle für kulturwissenschaftliche Forschung“. Nach Bergstraessers Tod wurde diese in Arnold-Bergstraesser-Institut umbenannt.

50 Jahre Arnold-Bergstraesser-Institut sollten nicht nur Anlass für einen Blick zurück, sondern auch für einen Blick in die Zukunft sein. Unser Schlaglicht beschäftigt sich deswegen mit den aktuellen Problemen einer rasanten Globalisierung und den damit verbundenen gesellschaftspolitischen Risiken, die heute nicht minder groß sind als 1960. Alle MitarbeiterInnen des ABI engagieren sich mit gleichem Elan und Wissensdurst wie frühere Generationen in Wissenschaft und Praxis. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen zu feiern und zu diskutieren.

Ihr



Heribert Weiland

ÜBERBLICK

Schlaglicht und Editorial S. 1



Rückblick S. 2

1

ABI Aktuell S. 3



Termine und neueste Publikationen S. 4

(Fortsetzung)

Ein Blick auf die Entwicklungen in verschiedenen Regionen des Globalen Südens zeigt, dass insbesondere diejenigen Länder Erfolge bei wirtschaftlicher und humaner Entwicklung aufweisen können, die demokratische und durchsetzungsfähige staatliche Strukturen aufgebaut haben. Nach der neoliberalen Phase der Deregulierung und Dezentralisierung bedarf es deshalb nun wieder eines verstärkten Nachdenkens über die Rolle des Staates bei der Harmonisierung von ökonomischer Entwicklung und sozialer Gerechtigkeit, das weit über die bisherigen Diskussionen zu Good Governance hinausgeht.

Die Entwicklung steuerstaatlicher und wohlfahrtsstaatlicher Strukturen sollte daher in Zukunft verstärkte Beachtung auf der entwicklungspolitischen Agenda finden – allerdings nicht im Sinne eines Überstülpens westlicher Wohlfahrtsmodelle, sondern durch die Förderung von eigenständigen Modellen, die den sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen der jeweiligen Länder entsprechen.

Die Entwicklungswege Chinas, Indiens und Brasiliens weisen in ihrer Unterschiedlichkeit deutlich darauf hin, dass es keinen Königsweg aus der Unterentwicklung, sondern vielmehr multiple Wege in die Moderne gibt.

Nicht zufällig gibt es eine Rückbesinnung auf Entwicklungsziele, die über eine ausschließliche Armutsbekämpfung hinausgehen. Wenn damit Fragen weltweiter Ungleichheit und sozialer wie wirtschaftlicher Entwicklung im Weltmaßstab erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden, so verspricht dies zugleich Konzepte, die den realen globalen Problemen angemessen sind. In Zeiten der Globalisierung erscheint es auf jeden Fall widersinnig, zentrale Fragen der globalen Sozialstruktur allein im Hinblick auf den Nationalstaat zu diskutieren.

¹ Vgl. United Nations (2010): The Millennium Development Goals Report 2010. New York.

² Vgl. ECLAC (2010): Time for equality. Closing gaps, openings trails.

³ UNRISD (2010): Combating Poverty and Inequality. Structural Change, Social Policy and Politics. Genf/New York.

Rückblick

8. FREIBURGER SYMPOSIUM ZU ENTWICKLUNGSFRAGEN

„VERLORENE MILLIARDEN? DIE UMSTRITTENE WIRKSAMKEIT DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT“

STEFAN ROTHER

Ziele und Prinzipien der Entwicklungspolitik stehen auf dem Prüfstand – mal wieder. Forderungen nach einem radikalen Wandel der Entwicklungshilfe werden hierzulande vom „Bonner Aufruf für eine andere Entwicklungspolitik“ erhoben, den eine Gruppe von Entwicklungsexperten aus Praxis, Politik und Forschung unterschrieben hat. Einer zählt nicht zu den Unterzeichnern des 2008 initiierten Dokuments: Franz Nuscheler. Beim 8. Freiburger Symposium zu Entwicklungsfragen Anfang Juni lehnte er die in dem Aufruf enthaltene Kritik als „zu pauschal und letztlich verantwortungslos“ ab. Sein Vortrag war Auftakt einer Veranstaltungsreihe zum 50jährigen Bestehen des Arnold-Bergstraesser-Instituts.

Die aktuelle Debatte stellt den langjährigen Direktor des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF) aber vor ein Dilemma, wie er in Freiburg offen bekannte. So teilt er viele Kritikpunkte an der Entwicklungszusammenarbeit, sieht diese aber als zwar reformbedürftiges aber auch reformfähiges Projekt. Zunächst müsse man sich allerdings von einigen unrealistischen Erwartungen verabschieden. Die Entwicklungspolitik überfordere sich selbst, in-



dem sie sich immer neue Aufgaben stelle, die sie nicht erreichen könne; wenn die globale staatliche Entwicklungshilfe nicht weit von der Summe der jährlichen innerdeutschen Transferleistungen entfernt liege, ließen sich damit eben nicht alle Weltprobleme lösen. Sinnvoll sei es, sich unter Einbeziehung des privaten Sektors in den Zielländern realistische Ziele zu setzen und am Konzept der „Good Governance“ festzuhalten, also etwa

die Einrichtung von Rechnungshöfen und größeren Einfluss der Parlamente auf die Mittelverwendung zu unterstützen.

Den zahlreichen vor allem jungen Zuhörern, die sich auch auf den Gängen des Hörsaals drängten und unter anderem nach seiner Einschätzung des Freiwilligendienstes „weltwärts“ erkundigten, gab Nuscheler für ihre mögliche Arbeit in der Entwicklungspolitik noch ein Gandhi-Zitat mit: „Wenn Du zu uns kommst, um zu helfen, bleib zuhause; wenn Du kommst, um zu lernen, sei willkommen.“

ABI Aktuell

50 Jahre kulturwissenschaftliche Forschung weltweit 1960 – 2010



Arnold Bergstraesser

ABI GESTERN UND HEUTE

HERIBERT WEILAND

Arnold Bergstraesser und sein Forschungsteam hatten schon vor der Unabhängigkeit der meisten Länder des Südens geradezu visionär die zukünftige politische und wirtschaftliche Bedeutung der Entwicklungsländer erkannt. Engagierte, mutige und wissensdurstige junge Leute gab es genug, die bereit waren, sich auf damals noch beschwerliche Forschungsreisen zu begeben und in Afrika, Asien und Lateinamerika empirische Erhebungen für ihre Dissertationen unter z. T. sehr abenteuerlichen Umständen durchzuführen.

Die Forschungsergebnisse der ersten Stunde wurden von den damals entstehenden Entwicklungsorganisationen mit großem Interesse aufgenommen. Die von Bergstraesser geforderte praxisbezogene Wissenschaft wurde zu einem wichtigen Markenzeichen des Instituts. Bis heute wird die Grundlagenforschung immer wieder durch entwicklungspolitische Beratungsaufträge ergänzt. Der große Praxisbezug kommt auch darin zum

Ausdruck, dass viele Führungskräfte in Politik und Verwaltung durch ihr Studium in Freiburg und ihre Mitarbeit im ABI den Weg zur Entwicklungspolitik gefunden haben.

Die Fragen nach Konfliktursachen und Regelungsmechanismen ziehen sich durch alle Forschungsbereiche, in allen Fällen wird nach demokratischen Lösungsmöglichkeiten gesucht und bei den begleitenden angewandten Studien und Evaluierungen werden adäquate, entwicklungspolitische Lösungsansätze diskutiert.

Die heutigen Probleme einer rasanten Globalisierung und die damit verbundenen gesellschaftspolitischen Risiken sind nicht weniger dramatisch als zu Beginn der Institutsarbeit 1960. Aus diesem Grund wollen wir unser Jubiläum nicht nur mit einem Festakt begehen, sondern uns in einer Vortragsreihe auch kritisch mit aktuellen Fragen der Entwicklungspolitik auseinandersetzen.

Festakt: 50 Jahre Arnold-Bergstraesser-Institut

Montag / 8. November 2010 / 19 Uhr c. t. / Audimax, KG II

Begrüßung **Prof. Dr. Heribert Weiland**, Direktor des Arnold-Bergstraesser-Instituts

Grußwort **Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer**, Rektor der Albert-Ludwigs-Universität

Grußwort **Dr. Dieter Salomon**, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg

Verantwortung aus Tradition – Baden-Württemberg in der Welt

Grundsatzrede von Stefan Mappus

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

Ausblick **Kerstin Priwitzer**, Arnold-Bergstraesser-Preisträgerin 2010

Dank **Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter Oberndörfer**, Vorstandsvorsitzender des ABI

Termine & Publikationen

ENTWICKLUNGSWELTEN IM WANDEL – VORTRAGSREIHE Entwicklungspolitik und Entwicklungstheorie heute

3. November 2010/ 20 Uhr c.t./ HS 1098, KG I

DR. TILMAN LÜDKE (Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg)

ISLAM ALS ENTWICKLUNGSMOTOR? ISLAMISCHE INSTITUTIONEN IM STATE-(RE-)BUILDING

11. November 2010/ 19 Uhr c.t./ Aula, KG I

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit (SEZ)

PODIUMSDISKUSSION: ZUKUNFTSKONTINENT AFRIKA?

Dr. Uschi Eid (von 1998 bis 2005 Parlamentarische Staatssekretärin im BMZ)

Prof. Dr. Elísio Macamo (Universität Basel)

Prof. Dr. Peter Molt (Universität Trier, u.a. Mitbegründer von VENRO)

Prof. Dr. Siegmund Schmidt (Universität Koblenz-Landau)

Diskussionsleitung: Prof. Dr. Heribert Weiland (Arnold-Bergstraesser-Institut)

25. November 2010/ 20 Uhr c.t./ HS 1199, KG I

PROF. DR. CAROLA LENTZ

(Universität Mainz, Institut für Ethnologie und Afrikastudien)

DIE NATION FEIERN, DIE NATION DEBATTIEREN. FÜNFZIG JAHRE UNABHÄNGIGKEIT UND

NATIONENBILDUNG IN AFRIKA

9. Dezember 2010/ 20 Uhr c.t./ HS 1199, KG I

RUPERT NEUDECK

(Komitee Cap Anamur/ Deutsche Notärzte e.V. und Friedenskorps Grünhelme e. V.)

AFRIKA UND EUROPAS ENTWICKLUNGSPOLITIK – DER NOCH NICHT BEEENDETE KALTE KRIEG

13. Januar 2011/ 20 Uhr c.t./ HS 1199, KG I

WOLFGANG SCHMITT

(bis 2009 Geschäftsführer der GTZ)

DIE ANTIQUIERTHEIT DES ENTWICKLUNGSBEGRIFFS – ANMERKUNGEN ZUR HERRSCHENDEN THEORIE UND PRAXIS DER ENTWICKLUNGSPOLITIK

20. Januar 2011/ 20 Uhr c.t./ HS 1199, KG I

DR. PHILIPP LEPENIES

(Ökonom der KfW-Entwicklungsbank, Frankfurt)

EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE – UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE ENTSTEHUNG DER ENTWICKLUNGSMENTALITÄT

27. Januar 2011/ 20 Uhr c.t./ HS 1199, KG I

PROF. DR. JÜRGEN RÜLAND

(Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Lehrstuhl für Internationale Politik)

WIE DEMOKRATISCH SIND INTERNATIONALE ORGANISATIONEN? NORMENDIFFUSION UND INTERESSENPRÄSENTATION IN DER GEMEINSCHAFT SÜDOSTASIATISCHER STAATEN (ASEAN)

10. Februar 2011/ 20 Uhr c.t./ HS 1199, KG I

DR. INGRID WEHR UND PROF. DR. REINHART KÖSSLER

(Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg)

ENTWICKLUNG NEU DENKEN: GLOBALISIERUNG UND DIE RÜCKKEHR DER GROßEN THEORIE?

A. du Pisani, R. Kössler, W. A. Lindeke (Hrsg.)

The long aftermath of war – reconciliation and transition in Namibia

Freiburger Beiträge zu Entwicklung
und Politik (37) 2010, 437 S., € 25,-
(978-3-928597-55-5)



The volume gives up-to-date insight into central dimensions of the country's efforts to cope with its history of violence, change and continuity. The contributions alert readers to the efforts of various groups of people in Namibia to come to terms and cope with their difficult heritage.

DeGEval (Hrsg.)

Verfahren der Wirkungsanalyse. Ein Handbuch für die entwick- lungspolitische Praxis

Freiburger Beiträge zu Entwicklung
und Politik (36) 2010, 247 S., € 16,-
(978-3-928597-54-8)



Dieses praxisnahe Handbuch ist das erste umfassende Nachschlagewerk zu Verfahren der Wirkungsanalyse von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Es zeigt der entwicklungs- und politikpolitisch interessierten Fachöffentlichkeit, vor welchen methodischen und praktischen Herausforderungen Entwicklungsorganisationen bei der Wirkungsbeobachtung und -evaluation von Entwicklungsmaßnahmen stehen.

Weitere Neuerscheinungen, Publikationen und
aktuelle Termine finden Sie unter
www.arnold-bergstraesser.de

IMPRESSUM

4

V. i. S. d. P. bzw. Herausgeber:

Arnold-Bergstraesser-Institut (ABI) e. V. an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau

Kontakt: Windausstr. 16, 79110 Freiburg im Breisgau, Tel. +49-(0)761-88878-0

Kommentare und Feedback an: abifr@abi.uni-freiburg.de